



KLASSIK



HORSZOWSKI
TRIO

MI 23.03.2022

THEATERFORUM

PROGRAMM MITTWOCH 23. MÄRZ 2022

BEDŘICH SMETANA (1854 – 1928)

Klaviertrio g-Moll op. 15 (1855/1857)

Moderato assai |
Allegro, ma non agitato – Alternativo I. Andante – Alternativo II. Maestoso |
Finale. Presto

ELLIOTT CARTER (1908 – 2012)

Epigrams für Klavier, Violine und Violoncello (2012)

I. – XII.

P A U S E

DMITRIJ ŠOSTAKOVIČ (1906 – 1975)

Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67 (1943/44)

Andante – Moderato | Allegro con brio |
Largo | Allegretto

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Paul Schäufele eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDEN

HORSZOWSKI TRIO: JESSE MILLS, Violine | OLE AKAHOSHI, Violoncello | RIEKO AIZAWA, Klavier

Von der *New York Times* als „eindrucksvoll, geschmeidig und überzeugend“ gepriesen, stellen die Mitglieder des Horszowski Trios stets aufs Neue unter Beweis, zu welcher aufregenden Ausdrucksfreiheit das tiefe musikalische Vertrauen, das die Musiker*innen über das langjährige Zusammenspiel zueinander gefasst haben, beflügelt. Auch der *New Yorker* lobte das präzise Zusammenspiel und das ausdrucksstarke Spiel und hob das Trio als „die überzeugendste amerikanische Kammermusikformation“ hervor.

Der Geiger **Jesse Mills**, der bereits zweimal für den Grammy nominiert war, trat schon im Kindesalter an der Kinhaven Music School mit Raman Ramakrishnan auf. In New York City trafen sie auf die Pianistin **Rieko Aizawa**, die im Kennedy Center und in der Carnegie Hall ihr Debüt gegeben hatte und gründeten das Horszowski Trio. 2020 löste **Ole Akahoshi**, ein langjähriger Freund des Trios, Raman Ramakrishnan als Cellisten ab.

Seit seinem Debüt an der Rockefeller University in New York im Dezember 2011, begeistert das Horszowski Trio auf internationalen Tourneen sein Publikum in Amerika, Europa, Japan und Indien sowohl mit einem breiten Repertoire aus Klassikern der

Literatur für Klaviertrio, wie den Werken von Ludwig van Beethoven, Robert Schumann und Johannes Brahms, als auch mit Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten. Als Ensemble-in-Residence der Electric Earth Concerts brachte das Trio 2014 *Welcome to Phase Space* von Eric Moe zur Uraufführung und war mit der Einspielung der Komposition *For Daniel* von Joan Tower an der Aufnahme zum Festalbum zum 75. Geburtstag des Komponisten beteiligt. Darüber hinaus komponiert und arrangiert Jesse Mills Werke für das Horszowski Trio, wie beispielsweise *Painted Shadow*, das im Januar 2015 von Bargemusic in Brooklyn/New York in Auftrag gegeben und noch im selben Jahr uraufgeführt wurde.

Das Trio ist nach dem Pianisten und ehemaligen Professor am Curtis Institute of Music in Philadelphia Mieczysław Horszowski (1892 – 1993) benannt, der bei einer seiner letzten Schülerinnen, der Pianistin des Trios Rieko Aizawa, großen Eindruck hinterließ. Die Musikalität, die Integrität und die Menschlichkeit Horszowskis haben das Trio ebenso beeinflusst wie die Werke von Komponisten wie Gabriel Fauré, Bohuslav Martinů, Maurice Ravel oder Camille Saint-Saëns, mit denen Horszowski persönlich in Kontakt stand.

Jesse Mills bekam seinen ersten Geigenunterricht im Alter von drei Jahren. Während seines Studiums, das er 2001 an der Juilliard School of Music in New York abschloss, nahm er Unterricht bei Dorothy DeLay, Robert Mann und Itzhak Perlman. Nach seinem Debüt auf dem Ravinia Festival in Chicago trat Jesse Mills als Solist mit zahlreichen Orchestern wie dem Juilliard Chamber Orchestra, dem Phoenix Symphony Orchestra, dem Denver Philharmonic Orchestra und dem Teatro Argentino Orchestra auf. Mit verschiedenen Kammermusikpartner*innen konzertierte er bereits in renommierten Konzertsälen wie der Alice Tully Hall im Lincoln Center New York und der Carnegie Hall, oder dem Kennedy Center for the Performing Arts und trat unter anderem beim Marlboro Music Festival auf. Gemeinsam mit der Pianistin Rieko Aizawa, mit der er neben dem Horszowski Trio auch in Duo-Formation auftritt, hat er seit 2010 die künstlerische Leitung des Alpenglow Chamber Music Festivals inne.

Im Alter von elf Jahren wurde **Ole Akahoshi** als jüngster Student des legendären Cellisten Pierre Fournier angenommen. Später setzte er seine Studien bei Aldo Parisot an der Juilliard School of Music und der Yale School of Music sowie bei Janos Starker an der Indiana University fort. Inzwischen ist er selbst als Professor an der Yale School of Music tätig und unterrichtet an der Manhattan School of Music und der Longy School of Music of

Bard College. Als Solist konzertierte er bereits mit musikalischen Größen wie dem Dirigenten Yehudi Menuhin, oder dem Berliner Symphonischen Orchester und arbeitete als Kammermusiker unter anderem mit Leon Fleisher, Ani Kavafian, Yo-Yo Ma, oder Gil Shaham zusammen. Konzerttätigkeiten führten ihn außerdem zu zahlreichen Festivals wie dem Aspen Music Festival und dem Norfolk Chamber Music Festival.

Ihr öffentliches Debüt als Pianistin gab **Rieko Aizawa** mit dem Brandenburg Ensemble des Geigers und Dirigenten Alexander Schneider, für das sie von der Pianistin Mitsuko Uchida im Alter von gerade einmal 13 Jahren vorgeschlagen wurde. Noch im selben Jahr folgten Auftritte mit dem New York String Orchestra im Kennedy Center for the Performing Arts und in der Carnegie Hall. Rieko Aizawa war die letzte Schülerin von Mieczysław Horszowski am Curtis Institute of Music und studierte später bei Seymour Lipkin und Peter Serkin an der Juilliard School of Music in New York. Als gefragte Kammermusikpartnerin brachte sie unter anderem Klavierquintette mit dem Guarneri Quartett und dem Orion Quartett zur Aufführung und konzertierte auf Festivals wie dem Marlboro Music Festival. Gemeinsam mit dem Geiger Jesse Mills, mit dem sie neben dem Horszowski Trio auch in Duo-Formation auftritt, hat sie seit 2010 die künstlerische Leitung des Alpenglow Chamber Music Festivals inne.



Fotos © Lisa-Marie Mazzucco

ZUM PROGRAMM

Bedřich (Friedrich) Smetanas Klaviertrio Nr. 1 g-Moll ist auskomponierte Trauerarbeit, lange bevor Elisabeth Kübler-Ross ihr (umstrittenes) Modell der fünf Trauerphasen entwickelte. Zwischen 1854 und 1856 hatten der Komponist und seine Frau Kateřina den Verlust dreier ihrer vier Töchter zu beklagen. Das Klaviertrio entstand 1855 nach dem Tod der ersten und insgeheimen Lieblingstochter Bedřiška (Friederike). Die Widmung ist geradezu programmatisch für das Werk: „Zur Erinnerung an unser erstes Kind Bedřiška, welches uns durch sein außerordentliches Musiktalent entzückt hat, jedoch uns durch den unerbittlichen Tod im Alter von viereinhalb Jahren entrissen wurde.“ Klagende Seufzer und verminderte Akkorde dominieren als musikalische Chiffren äußersten Leids große Teile des Werkes, Resignation und fassungslose Wut beherrschen den ersten Satz. Besonders effektiv sind jene Stellen, in denen kühne Harmoniefolgen den eben noch in der stabilen Tonart sicher geglaubten Halt auflösen – ein Taumel ins Nichts. Jedoch werfen die „Erinnerungen“ an das „außerordentliche Musiktalent“ der Tochter Lichtblicke in die Dunkelheit, die beispielsweise im einfachen, volksliedhaften Ton des zweiten Themas des ersten Satzes oder im Polka-Gestus des zweiten Satzes, der dem Smetana-Biographen Zdeněk Nejedlý zufolge ein „musikalisches Portrait“ Bedřiškas zeichnet, durchscheinen. Stellt der erste Satz die Frage nach dem „Warum“, und flüchtet sich der zweite Satz in die

Erinnerungen an vergangene Zeiten, ehe die Realität ins Bewusstsein zurückdringt und allmählich zur Gewissheit wird, offenbart sich im Finale schließlich der unerschütterliche Ursprung des Leids, indem das berühmte ‚Schicksalsmotiv‘ aus Beethovens *Symphonie Nr. 5 c-Moll* erklingt. Aus der Erkenntnis, dass das Schicksal nicht verhandelbar ist, folgt in Form einer versöhnlich-friedvollen Reminiszenz an die Erinnerungsmotive die Akzeptanz. Allerdings stellt sich im Gegensatz zum ‚Per aspera ad astra‘-Prinzip Beethovens keine abschließende Freude ein, sodass das abrupte Ende in G-Dur weniger als ein finaler Schlusspunkt der Traurigkeit erscheint, sondern umgekehrt vielmehr als emphatische Bejahung eines einzelnen Moments des Glücks.

Auch **Dmitrij Šostakovič** musste sich mit der Tragik des Todes auseinandersetzen. 1943 inmitten des Zweiten Weltkriegs begonnen und 1944 vollendet, widmete Šostakovič sein **Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67** dem Andenken seines Freundes, dem Musikwissenschaftler und langjährigen Programmgestalter der Leningrader Philharmonie Ivan Sollertinskij, der im Februar 1944 überraschend bei der Notevakuierung der sibirischen Stadt Nowosibirsk verstarb. Aus den Zeilen, die Šostakovič zwei Tage später an seinen Freund Isaak Glikman schrieb, spricht tiefe Trauer: „Wir beide werden ihn nie wiedersehen. Es gibt keine Worte, um den Kummer auszudrücken, der mein ganzes Wesen

peinigt.“ Šostakovič, der seit dem Skandal um seine Oper *Die Lady Macbeth von Mzensk* 1936 bei Stalin persönlich in Ungnade gefallen und fortan der Willkür des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ausgeliefert war, hatte in den 1930er-Jahren den Verlust von zahlreichen Bekannten, Freunden und Familienangehörigen zu beklagen; seine Schwester wurde nach Sibirien in den Gulag deportiert, ihr Ehemann ermordet. Über das Ausmaß des Schmerzes angesichts des Verlusts seines Freundes legt das Klaviertrio eindrücklich Zeugnis ab. Der erste Satz in Sonatenform beginnt mit einem punktierten Thema, das vom Cello mit Dämpfer und in hohen Flageolettönen in eisiger Starre vorgetragen und nacheinander von der Violine und vom Klavier übernommen wird – ein stiller Trauermarsch. Die Motorik des zweiten Satzes, die das tänzerische Thema grotesk konterkariert, erinnert an die Scherzo-Sätze Gustav Mahlers, die das fratzenhafte Gesicht der Welt nach außen kehren. In Kontrast dazu schlagen die monumentalen Klavierakkorde des dritten Satzes den Ton eines ernsthaften Trauerchorals an, bevor sie als wiederkehrendes Basisschema den Grund für die ausdrucksstarken Melodien der Violine und des Cellos legen. Das Finale kontrastiert die individuell gefärbte Trauer der vorigen Sätze mit unnachgiebigen Tonwiederholungen, die im Gleichschritt zur kollektiven Raserei getrieben werden. Doch am Ende scheint im kraftlosen Versinken ins pianissimo

ein Dur-Akkord auf, der auch hier die Hoffnung auf eine Überwindung aller Grausamkeiten erblicken lässt.

Zwischen der tragischen Emotionalität der beiden Klaviertrios von Smetana und Šostakovič, stellt **Elliott Carter** in seiner letzten Komposition, den **zwölf Epigrammen für Klavier, Violine und Violoncello**, musikalische Reflexionen über die gestreiche, antike Dichtkunst der Epigrammatik an. Im 3. Jh. v. Chr. waren die aphoristischen Grabinschriften zu einer beliebten literarischen Gattung avanciert, deren komprimierte Darstellung einer Vielzahl von Anspielungen und Assoziationen über Jahrhunderte hinweg die Dichter und später auch die Komponisten faszinierte. Bei Carter, der in Harvard neben der Musik auch die griechische Dichtkunst studierte, spiegeln sich die literarischen Prinzipien in der Dichte der musikalischen Gesten und den abrupten Ausdruckswechseln wider: Auf mechanisch-vertikale Akkordschläge folgen organisch-horizontale Melodielinien, auf rhythmische Vitalität harmonische Kontemplation. Die anfänglichen Diskontinuitäten werden im Verlauf des Zyklus‘ zunehmend miteinander verknüpft, sodass die zunächst zusammenhangslos wirkenden Einzelteile in der Gesamtschau schließlich eine mosaikartige Einheit in der Vielheit ergeben.



VORSCHAU | HEIMSPIEL

Kammerensemble OPUS ZWEI

25.03.2022 | 20:00 | EINTRITT € 22, BIS 25 JAHRE € 12

Das Kammerensemble OPUS ZWEI hat seine Wurzeln in Gauting: 1967 wurde es als „Gautinger Kammerensemble“ von Inge Wiesner-Bleibtreu gegründet. Ein Markenzeichen war von Beginn an, dass das Ensemble ohne Dirigent*in spielte – die jeweilige musikalische Leitung, immer ein*e Musiker*in aus dem BR-Symphonieorchester, führte das Ensemble vom eigenen Instrument aus. 2010 übergab Antonio Spiller die Verantwortung an seine Kollegin Marije Grevink (Sommerkonzert) und aus dem „Gautinger Kammerensemble“ wurde das „Kammerensemble OPUS ZWEI“, in dem Berufsmusiker*innen und Musikliebhaber*innen aus verschiedensten Berufen gemeinsam im Ensemble spielen. **Musikalische Leitung:** Michaela Buchholz

TELEMANN Suite TWV 55:G10, »Burlesque de Quixotte«

LUTOSLAWSKI Overture for Strings

NIELSEN Kleine Suite für Streicher op. 1

SUK Serenade in Es-Dur op. 6

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

STA
Landrathaus Starnberg



GENEINDE GAUTING

SP Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg



Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

